

BIELEFELDER ARBEITEN ZUR SOZIALPSYCHOLOGIE

Nr.38

(Juli 1978)

Hans Dieter Mummendey
und Gabriele Sturm:

Selbstbildänderungen in der Retro-
spektive: II. Ergebnisse der
Prüfung von Stichprobenunterschieden

Zusammenfassung:

Im II. Teil der Arbeit wird über die Ergebnisse der Prüfungen retrospektiver Selbstbilddifferenzen innerhalb der Gesamtgruppe sowie innerhalb und zwischen Geschlechter-, Alters- und Bildungsgruppen berichtet. Es ergeben sich zumeist interpretierbare Selbstbildänderungen, vor allem in Richtung auf das ideale Selbstbild. Bei den Geschlechtergruppenvergleichen lassen sich bekannte Geschlechterstereotype wiederfinden. 28-32 jährige Personen, die häufiger das Abitur haben als ihre Vergleichsgruppe, zeigen starke retrospektive Veränderungen, 33-47 Jährige dagegen weitgehende Konstanz des retrospektiven Selbstbildes.

Im I. Teil dieser Arbeit wurde über methodologische Vorüberlegungen und die Ausführung einer Untersuchung an 100 Personen im Alter zwischen 28 und 47 Jahren berichtet, deren Aufgabe es war, reale, ideale und retrospektive Selbsteinschätzungen auf Ratingskalen vorzunehmen.¹⁾ Jede Person sollte sich

- a) so einschätzen, wie sie gegenwärtig zu sein glaubte (reales Selbstbild, Zeitpunkt "0")
- b) so einschätzen, wie sie glaubte, vor fünf Jahren gewesen zu sein (reales Selbstbild, Zeitpunkt "-5")
- c) so einschätzen, wie sie glaubte, vor zehn Jahren gewesen zu sein (reales Selbstbild, Zeitpunkt "-10")
- d) so einschätzen, wie sie gerne sein möchte (ideales Selbstbild).

Sämtliche Selbsteinschätzungen wurden anhand von jeweils 18 siebenstufigen Ratingskalen vorgenommen, die JOHN & KEIL (1972) analog den Faktoren des California Psychological Inventory (CPI) entwickelt haben.

Im vorliegenden zweiten Teil der Arbeit sollen die Ergebnisse der Prüfungen der bereits deskriptiv dargestellten Veränderungen des Selbstbildes über die drei Zeitpunkte hinweg sowie möglicher Differenzen zwischen Personen unterschiedlichen Alters, Geschlechts und Bildungsgrades berichtet werden.

1. Selbstbildänderungen bei der Gesamtgruppe

Tabelle 1 gibt noch einmal die Mittelwerte und Standardabweichungen der 18 Selbstratings aller Personen für alle drei Zeitpunkte (0, -5, -10) sowie das ideale Selbstbild wieder (vgl. Teil I, S.12).

Wegen der besonderen Problematik der Zuverlässigkeit von Veränderungsmessungen auf der Grundlage individueller Differenzmaße (vgl. CRONBACH & FURBY 1970) wurden nicht individuelle Selbstbildänderungen statistischen Prüfungen unterzogen, sondern zunächst mittlere Veränderungen der Gesamt-

¹⁾ Folgende Korrekturen sind zu Teil I erforderlich: In Tab.4 (S.16) lauten die Häufigkeiten zu Skala 15: 3, 0, 4, 16, 77, zu Skala 16: 3, 0, 8, 31, 58. Auf S.20 muß es in der letzten Zeile heißen "Unterscheidungen".

Tabelle 1: Mittelwerte und Standardabweichungen (in Klammern) der 18 Selbst-Ratings aller Personen (n=100)

Skala	reales Selbstbild		ideales Selbstbild	
	Zeitpunkt "-10"	Zeitpunkt "-5"	Zeitpunkt "0"	
1 DOMINANCE (Führungsrolle)	3.63 (1.69)	3.91 (1.68)	4.97 (1.32)	6.16 (0.92)
2 CAPACITY FOR STATUS (Person u. Fähigkeiten)	3.94 (1.75)	4.39 (1.65)	4.63 (1.66)	6.14 (0.83)
3 SOCIABILITY (Geselligkeit) (-)	2.99 (1.78)	2.77 (1.75)	2.69 (1.60)	1.79 (1.16)
4 SOCIAL PRESENCE (Ausgeglichenheit im Umgang)(-)	3.48 (1.74)	3.20 (1.53)	2.74 (1.38)	1.60 (0.68)
5 SELF-ACCEPTANCE (Selbstsicherheit)	3.68 (1.70)	4.36 (1.62)	4.57 (1.63)	6.05 (0.90)
6 SENSE OF WELL-BEING (Sorgen, Probleme und Beschwerden)	3.41 (1.81)	3.82 (1.80)	3.42 (1.60)	1.88 (1.06)
7 RESPONSIBILITY (Verantwortungsbewußtsein)	4.60 (1.89)	5.06 (1.52)	5.24 (1.58)	5.41 (1.57)
8 SOCIALIZATION (Gut in Gesellschaft hinein-gewachsen)	5.09 (1.41)	5.18 (1.45)	5.12 (1.55)	4.89 (1.72)
9 SELF-CONTROL (Selbstbeherrschung) (-)	3.84 (1.80)	3.43 (1.59)	3.28 (1.62)	2.98 (1.62)
10 TOLERANCE (Toleranz) (-)	3.44 (1.71)	3.21 (1.52)	2.69 (1.29)	2.09 (1.14)
11 GOOD IMPRESSION (Um guten Eindruck bemüht) (-)	2.87 (1.41)	2.86 (1.31)	2.86 (1.37)	2.69 (1.45)
12 COMMUNALITY (Schwierigkeiten in Gemeinschaft)(-)	5.04 (1.52)	5.03 (1.59)	5.50 (1.35)	6.15 (1.12)
13 ACHIEVEMENT VIA CONFORMANCE (Leistungsstärke und Anpassungsfähigkeit) (-)	2.82 (1.18)	2.74 (1.29)	2.55 (1.18)	1.84 (1.02)
14 ACHIEVEMENT VIA INDEPENDENCE (Selbstständigkeit und Leistungsstärke)	4.22 (1.51)	4.54 (1.49)	5.17 (1.32)	6.41 (0.67)
15 INTELLECTUAL EFFICIENCY (Geistige Fähigkeiten)	4.84 (1.49)	5.05 (1.34)	5.28 (1.20)	6.57 (0.59)
16 PSYCHOLOGICAL-MINEDNESS (Verständnis f. andere)	4.96 (1.56)	5.24 (1.40)	5.76 (1.14)	6.40 (0.71)
17 FLEXIBILITY (Beweglichkeit u. Anpassungsfäh.) (-)	3.33 (1.49)	3.12 (1.51)	2.71 (1.19)	2.10 (1.03)
18 FEMININITY (Geschlechtsspezif. Interessen)(weibl.)	3.87 (1.63)	4.04 (1.66)	4.20 (1.75)	4.34 (1.65)

stichprobe getestet; in diesem Falle entfallen die meisten Bedenken gegen mangelnde Meßwertreliabilitäten infolge von Regressionsartefakten (vgl. u.a. HELMREICH 1977, S.78f.). Berechnet wurden für alle 18 Selbsteinschätzungen einfache Varianzanalysen für Meßwiederholungen über die drei Meßzeitpunkte (vgl. WINER 1971, S.261f.). Zusätzlich wurden t-Statistiken für die Mittelwertsdifferenzen zwischen je zwei abhängigen (wiederholten) Messungen ermittelt.

Tabelle 7 gibt die Ergebnisse dieser Varianzanalysen und Prüfungen der Mittelwertsunterschiede wieder; die entsprechenden Mittelwerte und Standardabweichungen sind Tabelle 1 zu entnehmen.

Veränderungen des Selbstbildes finden sich demnach bei der Gesamtgruppe bei allen Skalen mit Ausnahme von Skala 3 (Sociability), 6 (Sense of Well-Being), 8 (Socialization), 11 (Good Impression) und 13 (Achievement via Conformance).

Als signifikant erweisen sich im Gesamtverlauf von 10 Jahren, geprüft mit der Varianzanalyse für drei wiederholte Messungen, die Selbstbildänderungen in Richtung auf:

- mehr Dominance
- mehr Capacity for Status
- mehr Social Presence
- mehr Self-Acceptance
- mehr Responsibility
- mehr Self-Control
- mehr Tolerance
- mehr Communality
- mehr Achievement via Independence
- mehr Intellectual Efficiency
- mehr Psychological Mindedness
- mehr Flexibility
- mehr Femininity.

Alle diese Veränderungen liegen in einer bestimmten Richtung, nämlich in Richtung auf das durchschnittliche persönliche Idealbild.

Betrachtet man die in Tabelle 7 aufgeführten Fälle, in denen die Nullhypothese für die Differenz je zweier Mittelwerte (Zeitpunkte) zurückgewiesen werden konnte, so lassen sich Veränderungen, die in naher Vergangenheit stattgefunden haben (d.h. zwischen den Zeitpunkten 0 und 5 sowie zwischen den Zeitpunkten 0 und 10) von solchen Veränderungen unterscheiden,

Tabelle 7: Ergebnisse der statistischen Prüfung von Selbstbildänderungen bei der Gesamtgruppe: Varianzanalysen für Meßwiederholungen und t-Tests für abhängige Stichproben
 (+ $p \leq 0.05$) (a) F-Wert Zeitpunkte/Rest der ANOVA f.wiederholte Messungen bei df (Zeitpunkte) = 2; df (Rest) = 198
 (++) $p \leq 0.01$ (b) t-Werte des Paarvergleichs bei df = 99 für je 2 Zeitpunkte

	(a) (0,-5,-10)	(b) (0 -5)	(b) (-5 -10)	(b) (0 -10)
(1) DOMINANCE (Führungsrolle)	26.21 ⁺⁺	6.38 ⁺⁺	-1.37	6.57 ⁺⁺
(2) CAPACITY FOR STATUS (Person und Fähigkeiten)	6.62 ⁺⁺	1.18	-2.63 ⁺⁺	3.28 ⁺⁺
(3) SOCIABILITY (-) (Geselligkeit)	1.93	-0.53	1.23	-1.61
(4) SOCIAL PRESENCE (-) (Ausgeglichenheit im Umgang)	7.99 ⁺⁺	-2.96 ⁺⁺	1.38	-3.73 ⁺⁺
(5) SELF-ACCEPTANCE (Selbstsicherheit)	6.49 ⁺⁺	1.13	-2.44 ⁺	3.34 ⁺⁺
(6) SENSE OF WELL-BEING (Sorgen, Probl.u.Beschwerden)	1.88	-1.66	-1.77	0.04
(7) RESPONSIBILITY (Verantwortungsbewußtsein)	18.09 ⁺⁺	1.11	-2.79 ⁺⁺	3.12 ⁺⁺
(8) SOCIALIZATION (Gut in Gesellsch.hineing.)	0.21	-0.36	-0.58	0.15
(9) SELF-CONTROL (-) (Selbstbeherrschung)	5.38 ⁺⁺	-0.95	2.37 ⁺	-2.85 ⁺⁺
(10) TOLERANCE (-) (Toleranz)	23.07 ⁺⁺	-3.19 ⁺⁺	1.43	-3.89 ⁺⁺
(11) GOOD IMPRESSION (-) (Um guten Eindruck bemüht)	0.01	0.00	0.08	-0.06
(12) COMMUNALITY (-) (Schwierigk.in Gemeinschaft)	4.52 ⁺	2.98 ⁺⁺	0.06	2.50 ⁺⁺
(13) ACHIEVEMENT VIA CONFORMANCE (Leistungsstärke usw.) (-)	1.67	-1.32	0.49	-1.84
(14) ACHIEVEM.VIA INDEPENDENCE (Selbständigkeit usw.)	26.43 ⁺⁺	4.82 ⁺⁺	-1.83	5.11 ⁺⁺
(15) INTELLECTUAL EFFICIENCY (Geistige Fähigkeiten)	6.25 ⁺⁺	2.60 ⁺⁺	-1.58	3.39 ⁺⁺
(16) PSYCHOLOGICAL-MINDEDNESS (Verständnis für andere)	11.95 ⁺⁺	3.78 ⁺⁺	-1.75	4.34 ⁺⁺
(17) FLEXIBILITY (-) (Beweglichkeit usw.)	7.46 ⁺⁺	-3.16 ⁺⁺	1.14	-3.47 ⁺⁺
(18) FEMININITY (Geschlechtsspez.Interessen)	3.33 ⁺	1.40	-1.41	2.25 ⁺

die in fernerer Vergangenheit (d.h. zwischen den Zeitpunkten 5 und 10 sowie zwischen den Zeitpunkten 0 und 10) stattgefunden haben:

In "näherer Vergangenheit" veränderten sich:

- (1) Dominance
- (4) Social Presence
- (10) Tolerance
- (12) Communality
- (14) Achievement via Independence
- (15) Intellectual Efficiency
- (16) Psychological Mindedness
- (17) Flexibility.

In "fernerer Vergangenheit" veränderten sich:

- (2) Capacity for Status
- (5) Self-Acceptance
- (7) Responsibility
- (9) Self-Control.

Eine bestimmte Systematik in der Zuordnung der Variablen, die sich im beschriebenen Sinne verändern, zu bestimmten Faktoren (vgl. Teil I, S.13) ist nicht erkennbar.

In Tabelle 8 sind die Interkorrelationen aller drei Zeitpunkte für alle 18 Merkmale des Selbstbildes aufgeführt. Insgesamt handelt es sich um Korrelationen mittlerer Größenordnung. Lediglich im Falle der Skala 6 (Sense of Well-Being) ergeben sich praktisch Nullkorrelationen, d.h. die Selbsteinschätzung in Bezug auf Sorgen, Probleme und Beschwerden der untersuchten Personen sind zu keinem Zeitpunkt aus den jeweils anderen erhobenen Zeitpunkten vorhersagbar. Umgekehrt verhält es sich mit Skala 18 (Femininity): Die geschlechtsspezifischen Interessen der Personen korrelieren über die drei Zeitpunkte hinweg so hoch, daß sich im Durchschnitt etwa eine mittlere Determination von 50% ergibt.

Ebenfalls aus Tabelle 8 sind die Korrelationen aller 18 Selbsteinschätzungsskalen zu jedem der drei betrachteten Zeitpunkte mit dem Idealbild jeder Person aufgeführt. Hier zeigt sich im Durchschnitt ein Anstieg der Zusammenhänge zwischen "realer" und "idealer" Selbsteinschätzung von der fernerer Vergangenheit bis in die Gegenwart. Alle Korrelationen sind etwas niedriger als die Interkorrelationen der realen Selbsteinschätzungen. Am höchsten korrelieren das reale und ideale Selbstbild hinsichtlich der geschlechtsspezifischen Interessen.

Tabelle 8: Interkorrelationen der Selbsteinschätzungen zu verschiedenen Zeitpunkten (Gegenwart = 0, vor 5 Jahren = -5, vor zehn Jahren = -10) sowie zwischen realer und idealer Selbsteinschätzung (I) (n = 100)

<u>Skala</u> ¹⁾	<u>0/-5</u>	<u>-5/-10</u>	<u>0/-10</u>	<u>0/I</u>	<u>-5/I</u>	<u>-10/I</u>
1	.40	.26	.09	.24	-.08	-.12
2	.24	.49	.24	.18	-.02	-.11
3	.59	.49	.40	.22	.10	.19
4	.44	.23	.21	.20	.16	.05
5	.34	.24	.19	.21	.11	.00
6	-.01	.17	-.08	.21	.01	-.09
7	.46	.55	.31	.56	.28	.07
8	.39	.42	.11	.63	.37	.07
9	.51	.48	.34	.19	.16	.11
10	.33	.51	.19	.21	-.13	-.01
11	.48	.53	.36	.37	.18	.17
12	.43	.44	.18	.10	.24	.13
13	.33	.13	.22	.35	.40	.02
14	.57	.33	.14	.28	.08	-.11
15	.76	.56	.55	.29	.15	.19
16	.43	.42	.10	.29	.00	-.01
17	.56	.25	.13	.34	.21	-.07
18	.78	.73	.63	.72	.63	.54
<u>Mittl. Korr.:</u>	.45	.40	.25	.31	.18	.11

¹⁾ Die Skalenbezeichnungen sind aus den Tabellen 1 oder 7 zu ersehen

Die Faktorenlösung in Bezug auf die 18 Merkmale des Selbstbildes zum gegenwärtigen Zeitpunkt (Zeitpunkt 0) wurde bereits in Tabelle 2 (vgl. Teil I, S.13) dargestellt. Zum Vergleich der Faktorenlösungen in Bezug auf die verschiedenen Zeitpunkte sowie mit derjenigen der idealen Selbsteinschätzung wurden (a) Ähnlichkeitskoeffizienten zwischen allen Faktormatrizen aufgrund von Faktorstrukturvergleichen berechnet (FAST-Programm von GEBHARDT 1967), (b) Korrelationen aller 18 Faktorladungen zwischen allen Zeitpunkten sowie dem Idealbild berechnet.

Die Ähnlichkeitskoeffizienten nach dem Faktorstrukturvergleich sind insgesamt äußerst hoch, und zwar

für den Vergleich der Zeitpunkte 0 und -5: 0.95
für den Vergleich der Zeitpunkte 0 und -10: 0.92
für den Vergleich der Zeitpunkte -5 und -10: 0.94.

Der Vergleich zwischen den Faktorstrukturen des Idealbildes und der realen Selbsteinschätzung ergibt:

Ähnlichkeit zwischen Ideal und Zeitpunkt 0: 0.92
Ähnlichkeit zwischen Ideal und Zeitpunkt -5: 0.93
Ähnlichkeit zwischen Ideal und Zeitpunkt -10: 0.88.

Man kann danach - bei Anlegung des Kriteriums 0.90 - in allen Fällen von weitgehend invarianten Faktorstrukturen sprechen.

Die entsprechenden Vergleiche von Faktorstrukturen nach Methode (b) ergeben folgende mittlere Korrelationskoeffizienten:

für den Vergleich der Zeitpunkte 0 und -5: 0.93
für den Vergleich der Zeitpunkte 0 und -10: 0.91
für den Vergleich der Zeitpunkte -5 und -10: 0.90.

Beim Vergleich der Faktorladungen der idealen mit derjenigen der realen Selbsteinschätzung ergibt sich im Durchschnitt:

Korrelation zwischen Ideal und Zeitpunkt 0: 0.47 (0.83)
Korrelation zwischen Ideal und Zeitpunkt -5: 0.47 (0.87)
Korrelation zwischen Ideal und Zeitpunkt -10: 0.45 (0.87).

Die zunächst geringen Korrelationskoeffizienten ergeben sich aufgrund einer Vertauschung der Faktoren II und III (vgl. Teil I, S.13) beim Idealbild; in Klammern sind daher die adäquaten Korrelationen nach Umbenennung der

Faktoren entsprechend denjenigen der realen Selbsteinschätzung aufgeführt.

Betrachtet man die mittleren Korrelationen der Faktorladungen der 18 Selbsteinschätzungs-Variablen ohne Berücksichtigung der drei Zeitpunkte für jeden der drei Faktoren getrennt, so ergeben sich folgende Koeffizienten:

für Faktor I (Positives Selbstkonzept)	0.93
für Faktor II (Introversion)	0.93
für Faktor III (Anpassung an soziale Normen)	0.88

Demnach sind die Faktorenladungen des Faktors III zu den verschiedenen Zeitpunkten, für die das retrospektive Selbstbild ermittelt wurde, einander weniger ähnlich als diejenigen der beiden Faktoren I und II.

Da im Falle von Veränderungsmessungen standardisierte Faktorscores zur Beschreibung von Verlaufsformen (Trends) unbrauchbar sind, wurden individuelle Mittelwerte derjenigen Variablen berechnet, die die Faktoren I und II zu den drei verschiedenen betrachteten Zeitpunkten bilden (nicht jedoch für den weniger konsistenten Faktor III).

Um zu entscheiden, ob eine bestimmte Art des Verlaufs in der Selbstbild-änderung zwischen den drei erfaßten Zeitpunkten bei den beiden Faktoren I und II vorherrscht, wurden die Häufigkeiten "positiver" Verläufe (durchgehender Anstieg in Richtung auf das Ideal bei den Einzelskalen) mit denjenigen "negativer" Verläufe sowie "u-förmigen" und "n-förmigen" Verläufen (vgl. Teil I, S. 14 ff.) verglichen. Die selteneren Fälle von Gleichheit (Konstanz) wurden wie "negative" behandelt, da sie keiner Entwicklung zum idealen Selbstbild hin entsprechen.

Für Faktor I ("Positives Selbstkonzept") ergaben sich folgende Frequenzen:

positiver Trend	negativer Trend	u-förmiger Trend	n-förmiger Trend	
36	12	24	28	(100)

Für Faktor II ("Introversion") lauten die entsprechenden Häufigkeiten:

positiver Trend	negativer Trend	u-förmiger Trend	n-förmiger Trend	
24	26	23	27	(100)

Nur im Falle des Faktors I sind diese Häufigkeiten ungleich verteilt ($\chi^2 = 12.00$; $df = 3$; $p < 0.01$), d.h. in Bezug auf das allgemeine positive Selbstkonzept überwiegen bei der Gesamtgruppe der Personen "positive" Trends, d.h. berichtete Entwicklungen in Richtung auf das Idealbild hin.

Betrachtet man die Verlaufsformen der Gesamtstichprobe getrennt für jede der 18 Skalen (vgl. Teil I, Tabelle 4, S.16) zunächst im Hinblick auf die Gleichverteilung verschiedener Trendformen ("schwankend" = u-förmig + n-förmig / "fallend" / "steigend" / "gleich"), wobei die Lage der Ideal-Werte nicht berücksichtigt wird, so erweist sich unter der Annahme der Gleichverteilung der Trendformen lediglich der entsprechende χ^2 -Wert von Skala 6 (Sense of Well-Being) als nicht signifikant; in allen anderen Fällen ist die Ungleichverteilung verschiedener Trends auf dem 1%-Niveau gesichert.

Um zu entscheiden, welche spezifische Trendart bei welcher Variablen des Selbstbildes vorherrschend ist, wurde eine Konfigurationsfrequenzanalyse zur Typisierung der Verlaufsformen (vgl. BARTOSZYK & LIENERT 1978) vorgenommen. Unterschieden wurde (a) zwischen allen möglichen Trends (u-förmig, n-förmig, steigend, fallend, gleich), (b) zwischen allen Veränderung implizierenden Trends (u-förmig, n-förmig, steigend, fallend), und (c) zwischen allen Veränderung implizierenden Trends bei weiterer Differenzierung "steigender" und "fallender" Verlaufsformen ("u-förmig" / "n-förmig" / "durchweg steigend" / "zuerst steigend, dann gleichbleibend" / "zuerst gleichbleibend, dann steigend" / "zuerst fallend, dann gleichbleibend" / "zuerst gleichbleibend, dann fallend" / "durchweg fallend"). Die Ergebnisse der Prüfungen nach den Verfahrensweisen a, b und c sind aus Tabelle 9 ersichtlich.

Demnach überwiegen mit Ausnahme bei den Skalen 1 und 6 "gleiche" individuelle Verlaufsformen. Dabei ist jedoch nochmals zu berücksichtigen, daß "Gleichheit" hier nur die Abwesenheit von Rating-Differenzen, die mehr als einen Skalenpunkt ausmachen, bedeutet (vgl. Teil I, S.14); diese Differenz entspricht im Mittel etwa zwei Drittel einer Standardabweichung. Trotz dieses rigorosen Gleichheits-Kriteriums treten jedoch bereits nach Verfahren a einige nicht-gleiche Trends signifikant hervor.

Nach Verfahren b ergibt sich, daß teils steigend, teils fallende Verläufe häufiger sind als alle drei anderen Verlaufsmöglichkeiten. Dabei fallen die Skalen 8 (Socialization) und 11 (Good Impression) insofern aus dem Rahmen, als die signifikante Verlaufsform nicht der Richtung zum allgemein erwünschten Skalenpol hin entspricht.

Tabelle 9:

Konfigurationsfrequenzanalytische Trendanalysen von Verlaufsformen der Selbstbildänderung (nach BARTOSZYK & LIENERT 1978.) Die Indices a, b, oder c bezeichnen signifikant dominante Trendarten (bei jeweils adaptiertem Signifikanzniveau): (a) für fünf mögliche Trends $\alpha = 0.01$, $u_a = 2.33$; (b) für vier mögliche Trends $\alpha = 0.013$, $u_a = 2.24$; (c) für acht mögliche Trends $\alpha = 0.006$, $u_a = 2.50$. Dabei ist $u = (f-e) / \sqrt{e(I-e/N)}$ wobei e die erwarteten, f die beobachteten Frequenzen sind.

Skala ¹⁾	u-förmig		n-förmig		steigend		fallend		gleich	
	(-+)	(+-)	(++)	(+-)	(++)	(+-)	(--)	(--)	Summe	(==)
1	15	2	23 ^c	14	11	48 ^{ab}	4	0	3	7
2	6	7	15 ^c	10	9	34 ^{ab}	4	9	0	13
3	4	7	2	3	4	9	7	4	6	17 ^b
4	2	6	2	6	3	11	8	4	18 ^c	30 ^{ab}
5	5	11	17 ^c	8	7	32 ^{ab}	4	3	7	14
6	7	17 ^c	11	8	9	28 ^b	9	6	8	23
7	3	4	10	7	7	24 ^b	2	5	2	9
8	2	7	8	3	6	17	4	6	8	18 ^b
9	7	4	2	5	3	10	6	5	13 ^c	24 ^b
10	4	5	3	2	5	10	8	10	13 ^c	31 ^{ab}
11	3	4	8	5	7	20 ^b	3	4	4	11
12	6	1	17 ^c	4	6	27 ^b	5	3	1	9
13	4	11	3	3	4	10	8	2	10	20 ^b
14	7	0	17 ^c	14 ^c	5	36 ^{ab}	1	4	4	9
15	3	0	8 ^c	7 ^c	1	16 ^b	1	1	2	4
16	3	0	14 ^c	8	9	31 ^{ab}	6	1	1	8
17	0	9	1	6	1	8	15 ^c	6	7	28 ^b
18	3	2	7	3	3	13 ^b	4	0	2	6

1) Die Skalenbezeichnungen sind aus den Tabellen 1 oder 7 zu entnehmen

Nach Verfahren c ergeben sich insgesamt weniger signifikante Verlaufsformen. Durchweg steigende Verläufe finden sich nur noch bei den Skalen 1, 2, 5, 12, 14, 15, 16, durchweg fallende nur noch bei 4, 9 und 10. Auffallend ist das Überwiegen n-förmiger Trends bei Skala 6 (vgl. Teil I, S.17); "Sorgen, Probleme und Beschwerden" werden demnach typischerweise gehäuft zum Zeitpunkt vor fünf Jahren berichtet.

Die Prüfung der Zufälligkeit unterschiedlicher Selbstbildänderungen in Bezug auf das individuelle ideale Selbstbild (vgl. Teil I, Tabelle 5, S.18) wurde mit dem χ^2 -Test vorgenommen. Es zeigte sich, daß lediglich im Falle von Skala 6 (Sense of Well-Being) eine Gleichverteilung der Trends ("positiv" / "gleichbleibend" / "negativ") vorliegt ($\chi^2 = 1.00$; $df = 2$; $p < 0.05$). In allen anderen Fällen wird die Nullhypothese zurückgewiesen. Es überwiegen mit Ausnahme der Skala 1 (Dominance) "gleichbleibende" Verläufe.

Die Prüfung der in Tabelle 6 (Teil I, S.19) aufgeführten Häufigkeiten der vollständigen Übereinstimmungen individueller Selbsteinschätzung mit dem persönlichen Idealbild in Bezug auf ihre Verteilung auf die drei erhobenen Zeitpunkte ergab ein Überwiegen von wachsenden Übereinstimmungen ($\chi^2 = 8.33$; $df = 2$; $p < 0.05$), d.h. es dominieren eindeutig Merkmale des Selbstbildes, bei denen in der Retrospektive über 10 Jahre hinweg eine zunehmende Übereinstimmung mit dem persönlichen Ideal zu verzeichnen ist.

Zusammenfassung: Selbstbildänderungen bei der Gesamtgruppe

Bei 13 von 18 Persönlichkeitsbeurteilungen zum gegenwärtigen Zeitpunkt sowie retrospektiv zu den Zeitpunkten vor fünf und zehn Jahren finden sich bei der Gesamtgruppe (100 Personen) interpretierbare Veränderungen des Selbstbildes. Alle Selbstbildänderungen liegen in Richtung auf das durchschnittliche persönliche Idealbild. Bei der Analyse individueller Verlaufsformen wird diese Entwicklung besonders für diejenigen Selbsteinschätzungsvariablen deutlich, die den Faktor I bilden. Dieser Faktor kann als "allgemeines positives Selbstkonzept" bezeichnet werden.

2. Selbstbildänderungen bei den Untergruppen

In Tabelle 10 ist die Verteilung aller untersuchten Personen hinsichtlich ihrer Zugehörigkeit zu den Alternativmerkmalen Geschlecht, Alter und Bildungsgrad dargestellt. Die bereits in Bezug auf das Geschlecht annähernd gleichverteilte Gesamtgruppe wurde hinsichtlich des Lebensalters und möglicher Indikatoren des Bildungsgrades so geteilt, daß sich auch hier annähernd gleich große Gruppen ergaben (28-32 Jahre vs. 33-47 Jahre bzw. ohne Abitur vs. Abitur). Die bivariate Darstellung in Tabelle 10 legt die Vermutung nahe, daß der Bildungsgrad nicht unabhängig von Alter und Geschlecht verteilt ist. Eine Prüfung der Häufigkeiten mit dem χ^2 -Test bestätigt dies. Dagegen können die Kombinationen von Alter und Geschlecht als gleichverteilt angesehen werden.

Tabelle 10:

Verteilung der Personen hinsichtlich Geschlecht, Alter und Bildungsgrad

	<u>weibl.</u>	<u>männl.</u>	
<u>28 - 32 Jahre</u>	22	29	(51)
<u>33 - 47 Jahre</u>	26	23	(49)
	(48)	(52)	(100)
	$\chi^2 = 0.99 \quad (df = 1)$ $p > 0.05$		

	<u>28-32</u>	<u>33-47</u>	
<u>ohne Abitur</u>	17	34	(51)
<u>Abitur</u>	34	15	(49)
	(51)	(49)	(100)
	$\chi^2 = 13.00 \quad (df = 1)$ $p < 0.01$		

	<u>ohne Abi</u>	<u>Abitur</u>	
<u>weibl.</u>	31	17	(48)
<u>männl.</u>	20	32	(52)
	(51)	(49)	(100)
	$\chi^2 = 6.82 \quad (df = 1)$ $p < 0.01$		

Um zu schätzen, hinsichtlich welcher Selbsteinschätzungsmerkmale bei der im folgenden vorgenommenen, untergruppenspezifischen Betrachtung Konfundierungen zwischen Bildungsgrad und Alter einerseits, und Bildungsgrad und Geschlecht andererseits auftreten, wurden folgende Prüfungen vorgenommen: Alle vier Kombinationen je zweier Bedingungsfaktoren (Bildungsgrad/Alter sowie Bildungsgrad/Geschlecht) wurden hinsichtlich der zentralen Tendenzunterschiede aller Selbsteinschätzungen überprüft, indem Mittelwertsvergleiche je zweier extrem unterschiedlicher Mittelwerte bestimmt wurden. Entsprechende t-Tests waren für die Kombination Bildungsgrad/Geschlecht in zwei von 18 Fällen zu allen drei betrachteten Zeitpunkten auf dem 5%-Niveau signifikant (Skalen 3 "Sociability" und 18 "Femininity"), und sie zeigten in einem von 18 Fällen (bei Skala 18) signifikante Differenzen an, die jeweils auf stets die gleichen Untergruppenkombinationen zurückgingen (es unterscheiden sich dabei stets die Selbstbilder von männlichen und weiblichen Personen ohne Abitur). Bei vier weiteren Skalen (3 "Sociability", 8 "Socialization", 13 "Achievement via Conformance" und 15 "Intellectual Efficiency") waren gleiche Untergruppenkombinationen zu je zwei Zeitpunkten signifikant unterschieden.

Mindestens in Bezug auf die Skalen 3, 8, 13, 15 und 18 lassen sich demnach keine bildungsunabhängigen Aussagen über Geschlechtsunterschiede treffen.

Entsprechende t-Tests für die Kombinationen von Bildungsgrad und Lebensalter waren in einem einzigen von 18 Fällen zu allen drei Zeitpunkten auf dem 5%-Niveau signifikant (Skala 9 "Self-Control"). Diese Skala ist zugleich die einzige, bei der sich signifikante Extremgruppenunterschiede zu mindestens zwei Zeitpunkten bei stets den gleichen Untergruppenkombinationen zeigen lassen. (Unterschiedlich schätzen sich hier die jungen Personen ohne Abitur gegenüber den älteren Personen mit Abitur ein.)

Aussagen über bildungsunabhängige Altersunterschiede lassen sich demnach nicht ohne weiteres für die Skala 9 treffen.

2.1 Selbstbildänderungen bei Personen unterschiedlichen Geschlechts

In Tabelle 11 sind zunächst die Ergebnisse statistischer Prüfungen von Selbstbildänderungen (entsprechend Tabelle 7, S.5, (b)) innerhalb der Gruppen von Personen männlichen und weiblichen Geschlechts getrennt aufgeführt.

Skala	Männer		Frauen		Geschlechtsunterschiede			
	t-Werte (Paarvergl.)		t-Werte (Paarvergl.)		t-Werte (unabhgg. Stichproben)			
	0/-5	-5/-10	0/-10	0/-5	0	-5	-10	Ideal
1 DOMINANCE	4.13 ⁺⁺	0.64	3.88 ⁺⁺	4.89 ⁺⁺	1.30	1.65	2.21 ⁺	1.69
2 CAPACITY FOR STATUS	0.29	1.62	1.59	1.31	0.99	2.07 ⁺	2.24 ⁺	0.90
3 SOCIABILITY (-)	0.00	-0.46	-0.46	-0.64	0.26	-0.23	-0.84	-1.96 ⁺
4 SOCIAL PRESENCE (-)	-1.29	-0.83	-1.83	-2.77 ⁺⁺	0.95	-0.70	-1.03	0.53
5 SELF-ACCEPTANCE	0.50	1.26	1.52	1.01	0.90	1.66	2.45 ⁺	0.09
6 SENSE OF WELL-BEING (-)	-0.60	0.93	0.21	-1.70	0.52	-0.74	0.07	-1.25
7 RESPONSIBILITY	2.09 ⁺	2.26 ⁺	3.42 ⁺⁺	-0.54	0.44	-1.47	-1.19	0.59
8 SOCIALIZATION	0.18	0.32	0.37	-0.64	-0.81	-1.58	-1.52	-1.68
9 SELF-CONTROL (-)	-1.75	-3.07 ⁺⁺	-4.29 ⁺⁺	0.75	-2.87 ⁺⁺	-1.05	0.70	-0.73
10 TOLERANCE (-)	-2.09 ⁺	-1.67	-3.14 ⁺⁺	-2.42 ⁺	-0.29	-0.51	0.48	-0.65
11 GOOD IMPRESSION (-)	0.21	0.00	0.18	-0.20	1.07	0.80	0.67	0.84
12 COMMUNALITY	4.17 ⁺⁺	-0.34	2.84 ⁺⁺	0.50	0.73	-1.47	-1.07	-1.22
13 ACHIEVEM. VIA CONFORMANCE(-)	-0.52	-0.70	-1.30	-1.50	0.91	0.23	0.91	0.65
14 ACHIEVEM. VIA INDEPENDENCE	1.93	3.09 ⁺⁺	3.46 ⁺⁺	4.88 ⁺⁺	0.18	2.46 ⁺	0.47	-1.92
15 INTELLECTUAL EFFICIENCY	1.84	1.72	2.62 ⁺⁺	1.89	2.10 ⁺	2.35 ⁺	1.39	-0.89
16 PSYCHOLOGICAL-MINDEDNESS	3.20 ⁺⁺	1.24	3.19 ⁺⁺	2.08 ⁺	-2.07 ⁺	-2.57 ⁺⁺	-2.35 ⁺	-1.65
17 FLEXIBILITY (-)	-2.02 ⁺	0.27	-1.45	-2.56 ⁺⁺	-0.99	-0.82	-2.80 ⁺⁺	-1.61
18 FEMININITY	1.85	0.23	1.64	0.12	-6.29 ⁺⁺	-8.34 ⁺⁺	-6.87 ⁺⁺	-5.13 ⁺⁺

Tabelle 11:

Selbstbildänderungen über drei Zeitpunkte innerhalb der Gruppen männlicher (n = 52) und weiblicher (n = 48) Personen (linke Hälfte der Tabelle); Geschlechtsunterschiede im Selbstbild zu drei Zeitpunkten sowie im Idealbild (rechte Hälfte). + $p \leq 0.05$, ++ $p \leq 0.01$.

Demnach sind bei den männlichen Personen insgesamt 17, bei den weiblichen ebenfalls 17 Paarvergleiche signifikant. Keinerlei signifikante Veränderung des Selbstbildes ergibt sich bei den männlichen ebenso wie bei den weiblichen Personen auf neun Selbstbeschreibungsskalen.

Während bei den Frauen die Selbsteinschätzungen hinsichtlich Skala 2 (Capacity for Status), 4 (Social Presence) und 5 (Self-Acceptance) signifikanten Veränderungen unterliegen (stets in Richtung auf das ideale, positive Selbstkonzept), zeigt sich hier bei den Männern keine interpretierbare Veränderung. Dagegen verändern sich bei den Männern die Skalenwerte 7 (Responsibility), 12 (Communality) und 9 (Self-Control) - wiederum in "idealer" Richtung - während bei den Frauen keine interpretierbaren Änderungen vorkommen.

In der gleichen Tabelle (Tabelle 11 auf der rechten Seite) sind die Ergebnisse der Prüfungen von Mittelwertsdifferenzen der Selbsteinschätzungen zwischen beiden Geschlechtergruppen aufgeführt (t-Tests für unabhängige Stichproben zu jedem der drei betrachteten Zeitpunkte sowie für das Idealbild). Geschlechtsunterschiede für das gegenwärtige, reale Selbstbild ergeben sich für:

Skala 9 (Self-Control): höhere Selbstbeherrschung bei den Männern

Skala 15 (Intellectual Efficiency): höhere geistige Fähigkeiten bei
den Männern

Skala 16 (Psychological-Mindedness): mehr Verständnis für andere bei
den Frauen

Skala 18 (Femininity): mehr weibliche Interessen bei den Frauen.

Geschlechtsunterschiede für die retrospective Selbsteinschätzung (vor fünf und vor zehn Jahren) ergeben sich für:

Skala 2 (Capacity for Status): höhere Einschätzung von Person und Fähigkeiten bei den Männern.

Die früher gültigen Geschlechtsunterschiede (stets durch Retrospektive ermittelt) sind demnach heute aufgehoben. Umgekehrt verhält es sich mit Skala 9 (s.o.): Der höhere Grad an erlebter Selbstbeherrschung bei den männlichen Personen wird allein für die Gegenwart, nicht aber für die Vergangenheit postuliert. Die erwähnten Geschlechtsunterschiede zwischen den Persönlichkeitsmerkmalen 16 und 18 treten dagegen zu jedem der betrachteten Zeitpunkte auf.

Die idealen Selbstbilder der beiden Geschlechtergruppen unterscheiden sich nur in zwei Merkmalen signifikant: in Skala 18 (was als trivial erscheint) und in Skala 3 (Sociability) - hier streben die Männer mehr "Geselligkeit" als die Frauen an.

Eine geschlechtsspezifische Analyse unterschiedlicher Trends der Selbsteinschätzung zu den drei verschiedenen Zeitpunkten (vgl. für die Gesamtgruppe Tabelle 4 in Teil I, S.16) gemäß der konfigurationsanalytischen Methodik von BARTOSZYK & LIENERT (1978) nach Verfahren a (vgl. S.10; "u-förmig", "n-förmig", "steigend", "fallend", "gleichbleibend") ergibt bei adaptiertem Signifikanzniveau $\alpha = 0.01$ und $u_a = 2.33$:

- In Skala 1 (Dominance) überwiegen bei den Frauen steigende und gleichbleibende Trends, bei den Männern nur steigende
- In Skala 2 (Capacity for Status) überwiegen bei den Frauen steigende und gleichbleibende Trends, bei den Männern nur gleichbleibende
- In Skala 4 (Social Presence)(-) überwiegen bei den Frauen fallende und gleichbleibende Trends, bei den Männern nur gleichbleibende
- In Skala 6 (Sense of Well-Being) überwiegen bei den Männern steigende Trends, bei den Frauen dominiert dagegen keine der Trendformen
- In Skala 9 (Self-Control)(-) überwiegen bei den Männern fallende und gleichbleibende Trends, bei den Frauen nur gleichbleibende
- In Skala 16 (Psychological-Mindedness) überwiegen bei den Männern steigende und gleichbleibende Trends, bei den Frauen nur gleichbleibende.

Testet man für jede der 18 Skalen die Zufälligkeit unterschiedlicher Trends in Bezug auf die beiden Geschlechtergruppen mit dem χ^2 -Test in 2×4 - Plänen (2 Geschlechter, 4 Trendformen, da "u"- und "n-förmige" Verläufe zu "schwankenden" zusammengefaßt wurden), so wird die Nullhypothese lediglich für die Skalen 9 und 14 zurückgewiesen ($\chi^2_9 = 9.71$; $\chi^2_{14} = 9.05$; $df = 3$; $p < 0.05$). Die Unterschiede in Bezug auf Skala 14 (Achievement via Independence) gehen auf das Überwiegen gleichbleibender Trends bei den Männern und das verhältnismäßig häufige Auftreten schwankender Verlaufsformen bei den Frauen zurück.

Prüft man für alle 18 Skalen Geschlechtsgruppenunterschiede hinsichtlich der Häufigkeit unterschiedlicher Selbstbildänderungen in Bezug auf das per-

sönliche Idealbild (vgl. für die Gesamtgruppe Tabelle 5 in Teil I, S.18) mit dem χ^2 -Test in 2 x 3 - Plänen (Geschlecht x "positiv"/"gleichbleibend"/"negativ"), so findet sich nirgendwo ein interpretierbarer Unterschied.

Zusammenfassung: Selbstbildänderungen bei Personen unterschiedlichen Geschlechts

Sowohl bei Männern als auch bei Frauen zeigen sich interpretierbare Veränderungen des Selbstbildes in der Retrospektive. Entwicklungen (stets in Richtung auf das ideale Selbstbild) ergeben sich für beide Geschlechter hinsichtlich unterschiedlicher Merkmale: bei Männern für "Responsibility", "Communality" und "Self-Control", bei Frauen für "Capacity for Status", "Social Presence" und "Self-Acceptance". Männer schreiben sich ein höheres Maß an "Self-Control" und "Intellectual Efficiency" zu, Frauen stufen sich höher hinsichtlich "Psychological-Mindedness" und "Femininity" ein. Die ermittelten Geschlechtsunterschiede in der Selbsteinschätzung scheinen bekannten Geschlechtsstereotypen nicht zu widersprechen.

2.2 Selbstbildänderungen bei Personen unterschiedlichen Alters

Die Ergebnisse der statistischen Prüfung von Selbstbildänderungen bei den beiden verschiedenen Altersgruppen mit t-Tests für abhängige Stichproben (Paarvergleiche für verschiedene Zeitpunkte) sind in Tabelle 12 aufgeführt.

Bei den jüngeren Personen (28-32 Jahre) sind 31, bei den älteren (33-47 Jahre) nur 9 Paarvergleiche (von jeweils insgesamt 54) signifikant. Demnach werden von den jüngeren Personen überzufällig mehr Selbstbildänderungen berichtet. Keinerlei signifikante Veränderung ergibt sich bei den 28-32 Jährigen bei sechs, bei den 33-47 Jährigen bei elf Skalen.

Im Gegensatz zu den älteren Personen zeigen sich bei den jüngeren Selbstbildänderungen hinsichtlich Skala 2 (Capacity for Status), 5 (Self-Acceptance), 12 (Communality), 14 (Achievement via Independence), 15 (Intellectual Efficiency), 16 (Psychological-Mindedness) und 17 (Flexibility). In allen diesen Fällen entwickelt sich die Selbsteinschätzung der jüngeren Personen in der Retrospektive in Richtung auf das ideale, positive Selbstkonzept hin, während von der älteren Personengruppe keine Ver-

Skala	28-32 Jahre					33-47 Jahre					Altersgruppenunterschiede				
	t-Werte (Paarvergl.)					t-Werte (Paarvergl.)					t-Werte (unabhgg. Stichproben)				
	0/-5	-5/-10	0/-10	0/-5	0/-10	0/-5	-5/-10	0/-10	0/-5	0/-10	0	-5	-10	Ideal	
1 DOMINANCE	5.20 ⁺⁺	1.79	5.63 ⁺⁺	3.87 ⁺⁺	3.63 ⁺⁺	0.00	3.63 ⁺⁺		-1.14	-0.43	1.20		-1.50		
2 CAPACITY FOR STATUS	2.87 ⁺⁺	2.54 ⁺⁺	4.55 ⁺⁺	-0.77	1.16	0.15			-2.32 ⁺	0.59	1.49		-2.18 ⁺		
3 SOCIABILITY (-)	-0.08	-0.89	-0.83	-0.77	-0.84	-1.52			-0.23	0.14	0.17		-0.09		
4 SOCIAL PRESENCE (-)	-2.19 ⁺	-1.88	-3.58 ⁺⁺	-2.01 ⁺	0.00	-1.71			0.54	0.68	-0.98		0.47		
5 SELF-ACCEPTANCE	2.65 ⁺⁺	2.99 ⁺⁺	5.14 ⁺⁺	-0.71	0.60	-0.07			-3.20 ⁺⁺	-0.57	1.28		-2.61 ⁺⁺		
6 SENSE OF WELL-BEING (-)	-0.76	2.05 ⁺	0.94	-1.58	0.65	-0.82			-1.20	-0.24	0.65		-0.21		
7 RESPONSIBILITY	2.52 ⁺	0.98	2.89 ⁺⁺	-1.34	2.93 ⁺⁺	1.52			-0.22	2.72 ⁺⁺	0.80		0.75		
8 SOCIALIZATION	-1.80	0.92	-0.64	0.92	-0.09	0.71			1.31	-0.66	0.08		2.56 ⁺⁺		
9 SELF-CONTROL (-)	-1.93	-1.04	-2.46 ⁺	0.79	-2.20 ⁺	-1.56			-0.96	-3.02 ⁺⁺	-1.47		-0.99		
10 TOLERANCE (-)	-2.25 ⁺	-2.15 ⁺	-3.29 ⁺⁺	-2.24 ⁺	0.09	-2.11 ⁺			0.18	0.09	-1.36		-1.85		
11 GOOD IMPRESSION (-)	0.64	-0.67	0.18	-0.83	0.36	-0.27			-0.75	0.28	-0.37		-1.36		
12 COMMUNALITY	4.58 ⁺⁺	0.80	4.09 ⁺⁺	0.54	-0.69	-0.15			-1.11	1.08	2.29 ⁺		-0.60		
13 ACHIEVEM. VIA CONFORMANCE (-)	-0.53	-0.81	-1.46	-1.46	0.19	-1.11			-1.52	-0.81	-1.93		-0.81		
14 ACHIEVEM. VIA INDEPENDENCE	4.85 ⁺⁺	3.12 ⁺⁺	6.13 ⁺⁺	2.27 ⁺	-0.32	1.48			-1.58	-0.33	2.32 ⁺		-0.62		
15 INTELLECTUAL EFFICIENCY	2.13 ⁺	2.05 ⁺	3.28 ⁺⁺	1.60	-0.13	1.32			-1.12	-0.96	0.65		0.70		
16 PSYCHOLOGICAL-MINDEDNESS	4.28 ⁺⁺	3.20 ⁺⁺	6.01 ⁺⁺	1.01	-0.24	0.50			-1.82	0.89	3.06 ⁺⁺		-1.88		
17 FLEXIBILITY (-)	-2.75 ⁺⁺	-1.53	-3.62 ⁺⁺	-1.66	0.00	-1.21			0.87	-0.12	-1.51		0.41		
18 FEMININITY	1.76	0.21	1.72	0.00	1.98 ⁺	1.45			0.02	0.97	0.17		-0.20		

Tabelle 12:

Selbstbildänderungen über drei Zeitpunkte innerhalb der 28-32 jährigen (n = 51) und der 33-47 jährigen Personen (n = 49); Altersgruppenunterschiede im Selbstbild zu den drei Zeitpunkten sowie im idealen Selbstbild (rechte Hälfte der Tabelle) + $p \leq 0.05$, ++ $p \leq 0.01$.

änderungen dieses Ausmaßes während der vergangenen zehn bzw. fünf Jahre berichtet werden.

Auf der rechten Seite von Tabelle 12 sind die Ergebnisse der Prüfungen aller Mittelwertsdifferenzen zwischen beiden Altersgruppen für die drei verschiedenen betrachteten Zeitpunkte und für das ideale Selbstbild aufgeführt. Altersgruppenunterschiede bezüglich des gegenwärtigen, realen Selbstbildes zeigen sich für:

Skala 2 (Capacity for Status): höhere Einschätzung von Person und Fähigkeiten bei den 28-32 Jährigen

Skala 5 (Self-Acceptance): höhere Selbstsicherheit bei den 28-32 Jährigen.

In keinem Falle zeigen sich Altersgruppenunterschiede, die für mehr als einen einzigen der drei betrachteten Zeitpunkte gültig sind. Dieses Resultat überrascht nicht, da im Durchschnitt 30 Jährige mit im Durchschnitt 40 Jährigen hinsichtlich einer maximal 10 jährigen Retrospektive untersucht und verglichen werden. Auf diese Weise ist die Art des ermittelten Altersgruppenunterschiedes stets vom jeweiligen betrachteten Zeitpunkt abhängig. Völlig durchgängige Altersgruppenunterschiede würden zugleich Generationsunterschiede signalisieren, die bei unserer Untersuchung nicht zu erwarten sind.

Die idealen Selbstbilder der beiden Altersgruppen unterschieden sich nur in folgenden drei Beurteilungsmerkmalen:

Skala 2 (Capacity for Status): Jüngere wünschen sich höhere Einschätzungen ihrer Person und Fähigkeiten als Ältere

Skala 5 (Self-Acceptance): Jüngere wünschen sich höhere Selbstsicherheitswerte als Ältere

Skala 8 (Socialization): Ältere wünschen sich, stärker in Gesellschaft hineingewachsen zu sein.

Die altersgruppenspezifische Analyse von Trends in der Selbsteinschätzung zu den drei verschiedenen Zeitpunkten ergibt: Die 33-47 Jährigen zeigen ausschließlich Selbsteinschätzungs-Verläufe, bei denen die Kategorie "gleichbleibend" dominiert (bei adaptiertem Signifikanzniveau $\alpha = 0.01$ und $u_a = 2.33$). Abweichend davon ergibt sich für die 28-32 jährigen Personen:

- bei Skala 1 (Dominance) vorwiegend steigende Trends
- bei Skala 2 (Capacity for Status) vorwiegend steigende Trends
- bei Skala 4 (Social Presence)(-) vorwiegend fallende und gleichbleibende Trends

- bei Skala 5 (Self-Acceptance) vorwiegend steigende Trends
- bei Skala 6 (Sense of Well-Being) vorwiegend steigende Trends
- bei Skala 10 (Tolerance)(-) vorwiegend fallende und gleichbl.Trends
- bei Skala 12 (Communality) vorwiegend steigende und gleichbl.Trends
- bei Skala 14 (Achievement via Independence) vorwiegend steigende und gleichbleibende Trends
- bei Skala 16 (Psychological-Mindedness) vorwiegend steigende und gleichbleibende Trends
- bei Skala 17 (Flexibility)(-) vorwiegend fallende und gleichbl.Trends.

Die entsprechenden Prüfungen von 2 x 4 - Tabellen (Alter x 4 Trendarten; vgl. S.17) ergeben signifikante Unterschiede für die Skalen 1 ($\chi^2=10.48$; $p<0.05$), 2 ($\chi^2 = 8.10$; $p<0.05$), 5 ($\chi^2 = 13.48$; $p<0.01$), 12 ($\chi^2 = 8.95$; $p<0.05$), 14 ($\chi^2 = 16.45$; $p<0.01$) und 16 ($\chi^2=9.78$; $p<0.05$), jeweils für $df = 3$.

Die Prüfung der Altersgruppenunterschiede hinsichtlich der Häufigkeiten von Selbstbildänderungen in Bezug auf das individuelle Idealbild mit dem χ^2 -Test ergibt für 8 der achtzehn 2 x 3 - Tabellen signifikante Werte. Es handelt sich dabei um die Ratingskalen 1, 2, 5, 9, 14, 15, 16, 17. In allen Fällen mit Ausnahme von Skala 9 (bei dieser Skala, bei der Alter und Bildungsgrad eindeutig konfundiert sind - vgl. S.14 - ergeben sich "negative" Tendenzen bei der jüngeren Personengruppe) kommen diese Differenzen durch die starken "positiven" Trends bei der jüngeren Personengruppe zustande.

Zusammenfassung: Selbstbildänderungen bei Personen unterschiedlichen Alters

Selbstbildänderungen zeigen sich in ausgeprägtem Maße für die Retrospektive der 28-32 Jährigen, kaum dagegen für den Rückblick der 33-47 Jährigen auf die vergangenen 10 Jahre. Unterschiede im Selbstbild der jüngeren und älteren Personen variieren über die verschiedenen betrachteten Zeitpunkte.

2.3 Selbstbildänderungen bei Personen mit unterschiedlichem Bildungsgrad

Tabelle 13 zeigt zunächst die Ergebnisse von t-Tests für abhängige Stichproben (Selbstbildänderungen bezüglich verschiedener Zeitpunkte) getrennt für Personen mit und ohne Abitur (nur diese Bildungsgruppendifferenzen können hier betrachtet werden).

Skala	mit Abitur					ohne Abitur					Bildungsgruppenunterschiede				
	t-Werte (Paarvergl.)					t-Werte (Paarvergl.)					t-Werte (unabhgg. Stichproben)				
	0/-5	-5/-10	0/-10	5.41 ⁺⁺	3.92 ⁺⁺	0.78	3.90 ⁺⁺	1.60	0.17	-0.22	1.13	0	-5	-10	Ideal
1 DOMINANCE	5.08 ⁺⁺	1.14	5.41 ⁺⁺	3.92 ⁺⁺	0.78	3.90 ⁺⁺	1.60	0.17	-0.22	1.13					
2 CAPACITY FOR STATUS	2.65 ⁺⁺	1.48	3.77 ⁺⁺	-0.50	2.35 ⁺	1.09	2.62 ⁺⁺	0.11	0.34	0.27					
3 SOCIABILITY (-)	0.53	-0.91	-0.40	-1.40	-0.83	-1.81	3.75 ⁺⁺	2.13 ⁺	2.11 ⁺	0.75					
4 SOCIAL PRESENCE (-)	-2.28 ⁺	-1.51	-3.46 ⁺⁺	-1.91	-0.42	-1.90	1.12	1.20	2.04 ⁺	0.18					
5 SELF-ACCEPTANCE	2.78 ⁺⁺	1.59	4.11 ⁺⁺	-0.69	1.85	0.99	1.75	-0.82	-0.72	-1.44					
6 SENSE OF WELL-BEING (-)	0.00	1.51	1.42	-2.37 ⁺	1.04	-1.09	3.34 ⁺⁺	0.64	0.43	0.57					
7 RESPONSIBILITY	1.99 ⁺	0.27	1.80	-0.35	3.64 ⁺⁺	2.56 ⁺⁺	0.79	-0.91	1.34	-1.82					
8 SOCIALIZATION	-0.67	-1.19	-1.44	0.08	2.45 ⁺	1.87	-2.65 ⁺⁺	-2.22 ⁺	0.36	-5.18 ⁺⁺					
9 SELF-CONTROL (-)	-0.69	-1.11	-1.52	-0.65	-2.20 ⁺	-2.53 ⁺	-0.71	-0.51	-1.25	2.00 ⁺					
10 TOLERANCE (-)	-3.45 ⁺⁺	-0.99	-3.89 ⁺⁺	-1.02	-1.02	-1.68	-0.44	1.69	1.47	0.81					
11 GOOD IMPRESSION (-)	0.09	0.10	0.16	-0.12	-0.21	-0.30	1.90	1.82	1.48	3.19 ⁺⁺					
12 COMMUNALITY	2.75 ⁺⁺	0.83	2.96 ⁺⁺	1.41	-0.68	0.50	-0.52	-1.59	-2.86 ⁺⁺	-1.50					
13 ACHIEVEM. VIA CONFORMANCE (-)	-0.50	-0.33	-0.98	-1.59	-0.37	-1.60	2.80 ⁺⁺	2.00 ⁺	2.23 ⁺	2.37 ⁺					
14 ACHIEVEM. VIA INDEPENDENCE	4.21 ⁺⁺	2.20 ⁺	4.95 ⁺⁺	2.72 ⁺⁺	0.53	2.47 ⁺	1.48	0.61	-0.63	0.57					
15 INTELLECTUAL EFFICIENCY	2.62 ⁺⁺	1.81	3.43 ⁺⁺	1.27	0.25	1.30	3.00 ⁺⁺	2.21 ⁺	0.78	0.02					
16 PSYCHOLOGICAL-MINDEDNESS	3.29 ⁺⁺	1.36	3.83 ⁺⁺	2.03 ⁺	1.09	2.34 ⁺	-0.22	-1.25	-1.42	2.12 ⁺					
17 FLEXIBILITY (-)	-2.71 ⁺⁺	-0.70	-3.22 ⁺⁺	-1.67	-0.90	-1.75	0.37	1.62	1.76	0.21					
18 , FEMININITY	1.70	0.21	1.47	0.14	2.01 ⁺	1.76	-1.47	-2.47 ⁺	-1.69	-0.32					

Tabelle 13: Selbstbildänderungen über drei Zeitpunkte innerhalb der Gruppe der Personen mit Abitur (n = 49) und der Gruppe der Personen ohne Abitur (n = 51); Bildungsgruppenunterschiede im Selbstbild zu den drei Zeitpunkten sowie im idealen Selbstbild (rechte Hälfte der Tabelle). + p ≤ 0.05, ++ p ≤ 0.01.

Insgesamt kommt es bei Personen mit Abitur zu 22, bei solchen ohne Abitur zu 14 signifikanten Entwicklungen (von 54 möglichen). Keine signifikante Veränderung ergibt sich bei Personen mit Abitur in sieben, bei solchen ohne Abitur in neun Fällen.

Die Personengruppe mit Abitur weist im Gegensatz zu derjenigen ohne Abitur Veränderungen in den Skalen 4 (Social Presence), 5 (Self-Acceptance), 10 (Tolerance), 12 (Communality), 15 (Intellectual Efficiency) und 17 (Flexibility) auf, und zwar stets in Richtung auf das Idealbild. Dagegen zeigen sich in Bezug auf Skala 9 (Self-Control) Veränderungen bei der Gruppe ohne Abitur, und zwar ebenfalls in der "idealen" Richtung; hier gibt es keine Änderungen im Selbstbild der Abitur-Gruppe. Dieses Resultat kann jedoch aufgrund bereits früher angestellter Überlegungen und Berechnungen (vgl. S.14) nicht als einfacher Bildungs-Effekt interpretiert werden, da die Personen ohne Abitur älter sind als ihre Vergleichsgruppe.

Mittelwertsvergleiche der Selbsteinschätzung von Personen mit und ohne Abitur (t-Tests für unabhängige Stichproben) lassen in folgenden Fällen Bildungsgruppenunterschiede erkennen:

- Skala 2 (Capacity for Status): höhere Einschätzung von Person und Fähigkeiten bei der Abitur-Gruppe
- Skala 3 (Sociability): Mehr Geselligkeit bei der Gruppe ohne Abitur
- Skala 6 (Sense of Well-Being): Mehr Sorgen, Probleme und Beschwerden bei der Abitur-Gruppe
- Skala 8 (Socialization): Bessere Anpassung an die Gesellschaft bei Personen ohne Abitur
- Skala 13 (Achievement via Conformance): Mehr Leistungsstärke und Anpassungsfähigkeit bei Personen ohne Abitur
- Skala 15 (Intellectual Efficiency): Mehr geistige Fähigkeiten bei der Abitur-Gruppe.

Bei den Skalen 3 und 13 treten die genannten Mittelwertsdifferenzen zwischen beiden Bildungsgruppen zu jedem der betrachteten Zeitpunkte auf. Fast alle Unterschiede könnten auch auf die Konfundierung von Bildungsgrad und Geschlecht zurückgeführt werden, da die Abitur-Gruppe mehrheitlich aus Männern besteht (vgl. S.14), doch zeigt sich kaum eine der für die Bildungsgruppen charakteristischen Differenzen zugleich bei den Mittelwertsvergleichen der Selbstbilder der Geschlechter in ähnlicher Weise.

Die idealen Selbstbilder der beiden Bildungsgruppen unterscheiden sich in fünf von 18 Fällen: Die Gruppe mit Abitur möchte

- weniger gut in Gesellschaft hineingewachsen sein (9)
- weniger selbstbeherrscht sein (9)
- weniger um guten Eindruck bemüht sein (11)
- weniger Leistungsstärke und Anpassungsfähigkeit zeigen (13)
- mehr Verständnis für andere zeigen (16)

als die Gruppe der Personen, die kein Abitur haben.

Die Analyse von Trends für Personen mit und ohne Abitur ergibt: Die Selbsteinschätzungen der Personen ohne Abitur zeigen fast ausschließlich gleichbleibende Verläufe; lediglich in Skala 1 (Dominance) dominieren zugleich steigende Trends. Bei der Gruppe mit Abitur dominieren:

- bei Skala 1 (Dominance) steigende Trends
- bei Skala 2 (Capacity for Status) steigende und gleichbleibende Trends
- bei Skala 4 (Social Presence)(-) fallende und gleichbleibende Trends
- bei Skala 5 (Self-Acceptance) steigende Trends
- bei Skala 10 (Tolerance)(-) fallende und gleichbleibende Trends
- bei Skala 12 (Communality) steigende und gleichbleibende Trends
- bei Skala 14 (Achievement via Independence) steigende und gleichbl.Trends
- bei Skala 16 (Psychological-Mindedness) steigende und gleichbl.Trends.

In allen anderen Fällen (mit Ausnahme - wie bei der Gesamtgruppe und allen Untergruppen - der "Sorgen, Probleme und Beschwerden" erfassenden Skala 6) überwiegen die gleichbleibenden Trends.

Bei der Prüfung der Bildungsabhängigkeit der Trenddifferenzen mit dem χ^2 -Test wird die Nullhypothese für drei der achtzehn 2×4 -Tabellen verworfen: für Skala 1 (χ^2 8.31; $p < 0.05$), Skala 5 (χ^2 = 12.64; $p < 0.01$) und für Skala 8 (χ^2 = 10.81; $p < 0.05$), jeweils bei $df = 3$.

Die Häufigkeiten verschiedener Verlaufsformen von Selbstbildänderungen in Bezug auf das persönliche Idealbild unterscheiden sich bei beiden Bildungsgruppen, geprüft mit 2×3 χ^2 -Tests, in vier von 18 Fällen: bei den zu beurteilenden Merkmalen 1, 5, 17 und 18. In allen Fällen geht dies auf die stärkere Tendenz der Personen ohne Abitur zurück, ihr Selbstbild in Bezug auf das Idealbild konstant zu halten.

Zusammenfassung: Selbstbildänderungen bei Personen mit unterschiedlichem Bildungsgrad

Deutliche Veränderungen im Selbstbild zeigen sich in etwas stärkerem Maße bei Personen mit Abitur als bei Personen ohne Abitur. Bei letzteren überwiegen konstante Verlaufsformen in der Retrospektive. Durchgängige Unterschiede in der Selbsteinschätzung beider Untergruppen ergeben sich hinsichtlich "Sociability" und "Achievement via Conformance". Es kann nicht ausgeschlossen werden, daß die gefundenen Gruppenunterschiede nicht unabhängig von der Geschlechtszugehörigkeit der untersuchten Personen sind.

Diskussion

Als auffälligstes Ergebnis des vorgenommenen Vergleiches retrospektiver mit realen und idealen Selbsteinschätzungen erscheint die große Anzahl aufgezeigter Veränderungen, die sich sowohl bei der Gesamtgruppe als auch bei den betrachteten Untergruppen von Personen findet.

Es wäre denkbar, daß dieses Resultat nicht methodenunabhängig ist: Bei einer Retrospektive, bei der die untersuchten Personen zu ein und demselben Zeitpunkt Aussagen über unterschiedliche Zeitpunkte machen soll, wird vermutlich durch die Instruktion das Aufsuchen von Veränderungen nahegelegt. Leider stehen die Ergebnisse einer die gleichen Ratingverfahren verwendenden Längsschnittuntersuchung noch nicht zum Vergleich zur Verfügung.

Der hauptsächliche aufgrund der Ergebnisse entstehende Eindruck, beschränkt man sich auf Selbstbildänderungen eindeutig interpretierbarer Größenordnung, ist derjenige einer Entwicklung auf das ideale Selbstbild hin. In dieser Hinsicht scheint es bei keiner Personengruppe eine Ausnahme zu geben. Allerdings verdecken die aus methodologischen Gründen bevorzugten Vergleiche der zentralen Tendenzen von Stichproben das Vorhandensein vieler individueller "negativer" Entwicklungen des Selbstbildes, sei dies im Sinne einer stetigen Fortentwicklung vom Idealbild oder - häufiger - im Sinne eines nicht-monotonen Verlaufes. Außerdem muß berücksichtigt werden, daß ein äußerst rigoroses Kriterium für "Veränderung" bei sämtlichen Trendanalysen angelegt wurde, indem Rating-Differenzen der Größe 1 noch

nicht als Veränderung gewertet wurden. Auch dies dürfte sich so ausgewirkt haben, daß vom individuellen idealen Selbstbild wegweisende, "negative" Trends, die erfahrungsgemäß schwächer sind als "positive", zusätzlich verdeckt worden sind.

Die Annahme von Selbstbildänderungen dreier nach Geschlecht, Alter und Bildungsgrad unterschiedenen Untergruppen krankt an der mangelnden Unabhängigkeit des Bildungsgrades (Abitur/Nicht-Abitur) von Geschlecht und Alter. Hier wurde nur versucht, Ratingskalen zu identifizieren, auf denen sich die durch entsprechende Merkmalskombinationen gebildeten Stichproben deutlich unterscheiden, und entsprechende Ergebnisse von Untergruppendifferenzen mit Vorsicht zu interpretieren. Erforderlich wäre alternativ die Bildung wechselseitig unabhängiger Untergruppen bei einer neuen Ziehung von Stichproben oder aber die Kontrolle aller möglichen Wechselwirkungen in komplexeren, faktoriellen Versuchsplänen. Anschaulich läßt sich der gemeinsame Einfluß zweier persönlicher Merkmale auf Selbstbildänderungen z.B. an den Tabellen 12 und 13 (linke Hälften) machen: Die Veränderungen in der Selbsteinschätzung bei der Gruppe der "jungen" Personen sind nahezu identisch mit denjenigen der "gebildeten" Personen. Dieses Bild wird durch die Analyse der Trends bestätigt. Ähnlich, wenn auch nicht ganz so deutlich, verhält es sich mit den Änderungen des retrospektiven Selbstbildes der "alten" Personen und derjenigen ohne Abitur. Die in den Abschnitten 2.2 und 2.3 berichteten Ergebnisse sind also am besten so zu interpretieren, daß Gruppen von 28-32 Jährigen, die überwiegend die Hochschulreife haben, mit älteren Personen ohne Abitur verglichen worden sind. Auffallend starke Veränderungen des Selbstbildes während der vergangenen 10 Jahre berichten demnach vor allem die 28-32 Jährigen, von denen zwei Drittel das Abitur haben.

Die anhand eines mehrdimensionalen Ratingsystems und ausschließlich mit der Methode der retrospektiven Selbsteinschätzung gewonnenen Daten widersprechen einstweilen in keiner Hinsicht dem Résumé, das THOMAE (1978) für Verhaltensänderungen gezogen hat:

"1. Es gibt keine Epoche im menschlichen Leben, in der keine Verhaltensänderung beobachtbar wäre. 2. Es läßt sich zeigen, daß in jeder Epoche des Lebens konstante Verhaltenstendenzen über mehr oder minder lange Zeiträume hinweg festgestellt werden können" (S.29).

Sie widersprechen insbesondere nicht den verschiedenen bei FILIPP (1978) berichteten Resultaten empirischer Untersuchungen, wonach sich für die von

uns (teilweise nur retrospektiv) untersuchten Altersabschnitte ein Anstieg der Selbstwertschätzung verzeichnen läßt. Allerdings sind sie gleichfalls nicht in der Lage, die von vielen Autoren betonte These von der Unbrauchbarkeit einzelner Bedingungsfaktoren wie z.B. des Lebensalters für Selbstbildänderungen in Frage zu stellen.

Die Frage der möglichen Abhängigkeit von Selbstbildänderungen in der Retrospektive von zwischenzeitlich eingetretenen, kritischen biographischen Ereignissen soll im III. Teil dieser Arbeit behandelt werden.

Literatur

- BARTOSZYK, G.D. & LIENERT, G.A.: Konfigurationsanalytische Typisierung von Verlaufskurven. Zeitschrift für experimentelle und angewandte Psychologie, 25, 1978, 1-9.
- CRONBACH, L.J. & FURBY, L.: How we should measure "change" - or should we? Psychological Bulletin, 74, 1970, 68-80.
- FILIPP, S.-H.: Aufbau und Wandel von Selbstschemata über die Lebensspanne. In: R. OERTER (Hg.) Entwicklung als lebenslanger Prozeß. Hamburg: Hoffmann & Campe 1978, 111-135.
- HELMREICH, R.: Strategien zur Auswertung von Längsschnittdaten. Stuttgart: Klett 1977.
- JOHN, D. & KEIL, W.: Selbsteinschätzung und Verhaltensbeurteilung. Psychologische Rundschau, 23, 1972, 10-29.
- MUMMENDEY, H.D. & STURM, G.: Selbstbildänderungen in der Retrospektive: I. Methode und deskriptive Ergebnisse. Bielefelder Arbeiten zur Sozialpsychologie Nr. 33 (April 1978).
- THOMAE, H.: Zur Problematik des Entwicklungsbegriffs im mittleren und höheren Erwachsenenalter. In: R. OERTER (Hg.) Entwicklung als lebenslanger Prozeß. Hamburg: Hoffmann & Campe 1978, 21-32.
- WINER, B.J.: Statistical principles in experimental design. New York: Wiley 1971 (2nd ed.).